

Feder & Bernstein



Die Mitmachzeitschrift für Kinder

Ziel 8: Menschenwürdige Arbeit und
Wirtschaftswachstum



Der Dachs



Viele
Mitmach-
möglichkeiten:

Du kannst schreiben,
malen, Ideen einschicken
und vieles mehr!

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

hast Du schon einmal einen Dachse gesehen? Das ist gar nicht so einfach, denn Dachse sind meistens nachts unterwegs. Auf Seite 6 kannst Du viele spannende Dinge über unser Tier der Ausgabe erfahren.



Zusätzlich stellen wir Dir wieder eine Pflanze vor. Diesmal ist es das Sumpf-Blutauge. Der Name klingt ein bisschen gruselig, finden wir. Aber es ist eine tolle Pflanze und wurde sogar zur Blume des Jahres gewählt!

Außerdem haben wir uns ein weiteres der 17 Nachhaltigkeitsziele angesehen: Das Ziel 8. Darin geht es um menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum. Das mag nicht so spannend klingen, ist aber sehr wichtig. Schließlich betrifft das Thema Arbeit alle Menschen auf der Welt!

Um uns mal ganz praktisch anzusehen, was ein guter Arbeitsplatz bedeuten kann, haben wir den Kindertraum-Laden in Nettetal-Kaldenkirchen besucht. Dort geht es besonders um Inklusion. Lies nach, was wir Dir aus dem Laden berichten können – auf Seite 18.

Im Heft findest Du auch vier Verschlüsselungsmethoden verteilt. Wofür die wohl gut sind?

Jetzt, wo es wieder wärmer und sonniger wird, brauchst Du aber vielleicht auch Ideen, was Du unternehmen kannst. Schau Dir doch unsere Rätsel, Machwas-Ideen und Rezepte an. Oder lies Dir durch, was Yuna diesmal erlebt hat.

Wenn Du auch einmal etwas für „Feder & Bernstein“ einsenden möchtest, schreib uns gern eine Mail an federundbernstein@nabu-krefeld-viersen.de. Wir freuen uns riesig über alle Berichte, Bilder, Basteleien und Geschichten.

Und jetzt viel Spaß beim Lesen wünscht

Dein „Feder & Bernstein“-Redaktionsteam



Dieser QR-Code führt zu unserer Umfrage.
<https://forms.office.com/r/TSUtegPDJT>

Der Frühling ist da! Endlich wieder neue Tiere entdecken, Pflanzen erforschen und den warmen Wind im Gefieder spüren. Ich bin Feder, die Graureihe und neugierig wie sonst was. Wenn ich nicht in den Baumspitzen sitze oder durch den Weiher früppe um Fische zu fangen, experimentiere und erforsche ich alles, was nicht schnell genug auf den Bäumen ist. Wobei: Auch da ist niemand vor meinem Forscherdrang sicher, ich kann schließlich fliegen! Vielleicht begegnet mir dort eine seltsame Fliegenart oder da eine wundersame Spur. Alles muss ich herausfinden.



Ich bin Bernstein. Feder ist meine beste Freundin. Meine Gedanken sind oft komplex und mysteriös. Die Tauben auf dem Dach erzählen ich sei ein Pionier in Sachen Erfindergeist, die Spatzen in der Hand loben meine kreativen Ergüsse und die geschenkten Gäule wissen ob meiner gehobenen Dichtkunst. Zur Morgenstund nehme ich gerne ein erfrischendes Bad. Die Katze im Sack erfreut sich an meinen Wortneuschöpfungen. Denn ich liebe Wörter - fragt den verrückten Hund in der Pfanne. Nehmt mein Geschwafel aber nicht allzu ernst. Manchmal rede ich einfach, wie mir der Schnabel gewachsen ist, nämlich geradeheraus.



Feder & Bernstein

Mitmachheft

Hast Du auch mal Lust...

- ...eine Geschichte oder ein Gedicht zu schreiben?
- ...Rätsel zu erfinden?
- ...ein Comic oder einfach ein Bild zu malen?
- ...einen Artikel zu schreiben?
- ...ein Experiment zu machen?



...oder was auch immer, dann tu es doch einfach und schick uns Dein Ergebnis. Wir freuen uns über jede Einsendung. Feder überlegt sich dann, ob es in einem der nächsten Hefte abgedruckt wird.

Schreib einfach eine E-Mail an: federundbernstein@nabu-krefeld-viersen.de

Wir freuen uns über jede Einsendung. Es wäre schön, Dein Erlebnis oder Deine Werke in einer unserer nächsten Ausgaben abzudrucken!

Genauerer dazu gibt es auf Seite 24.



Doch jetzt viel Spaß beim Lesen, Blättern und Stöbern.

Inhaltsverzeichnis

Seite

6



Alles über den Dachs

Rätsel

Rätsel über Rätsel. Kannst du sie alle lösen?



10

12



Seltsame Briefrätsel

Yuna bekommt Rätselbriefe, kannst Du die geheime Adresse herausfinden?

Geschichten von Yuna

Frei sein



14

16



Ziel 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Worum geht es?

Reportage

Inklusive Arbeitsplätze

Besuch im Kindertraum-Laden in Nettetal



18

20



Machwas-Seite

Machwasliste, Bastelideen, Verschlüsselung

Pflanzenporträt: Sumpflutauge

Blume des Jahres 2025



22

24



Mitmachaktion

Nabu-Mitmach-Aktion

Lösungen und Impressum

Lösungen der Seiten 10 und 11



26

Neuigkeiten aus der Natur

Der erste Wildkatzenwald

Viele streng geschützte Tiere sind bei uns unterwegs. Bei Eberbach in Baden-Württemberg sind es besonders viele Wildkatzen, die dort leben. Deshalb haben Naturschützer beschlossen, einen Wildkatzenwald anzulegen, um diese Katzen zu schützen. Knapp 50 Helfer*innen und Schüler*innen sind bei der Anlage zusammengekommen, um das ca. ein Hektar große Gelände mit vielen Pflanzen, die schon in der Stadt wachsen (Vogelbeere, Eiche, Linde, etc.) zu bepflanzen. Der Wald solle nicht nur Wildkatzen Versteckmöglichkeiten geben, sondern auch anderen Tierarten Nahrung bieten, betonte der Chef des Projektes. Der Platz, wo der Wald entsteht, sei seit dem Borkenkäferbefall nicht mehr genutzt worden und würde somit wieder renaturiert werden, sagte er. Ein erster Schritt für die Umwandlung zum Laubmischwald!

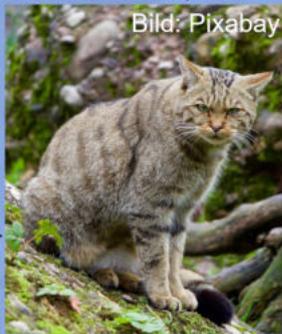


Bild: Pixabay



Bild: Marie von Pixabay

Zirkustiger gerettet

Die beiden Zirkustiger Samba und Kenya wurden in der Slowakei als letzte Tiger aus schlechter Haltung befreit. Wie auch früher viele andere Tiger sind sie vor einigen Jahren der ungerechten Behandlung in Zirkussen zum Opfer gefallen. Nachdem vor einigen Jahren das Gesetz erlassen wurde, dass dies verboten ist, mussten die Tiger zwar nicht mehr auftreten, lebten aber weiterhin auf engstem Raum miteinander. Nun hat die Tierschutzorganisation „Vier Pfoten“ die beiden nach Zustimmung des Zirkusdirektors gerettet und die Tiger in ein Tierschutzzentrum in den Niederlanden gebracht, wo sie endlich ärztlich versorgt und artgerecht gehalten werden. Für das Land ist es ein wichtiger Schritt in eine Zukunft ohne Tierquälerei.

Wildtier des Jahres ist der Alpenschneehase

Die Deutsche Wildtierstiftung hat den Alpenschneehasen zum Wildtier des Jahres gewählt. Der extrem seltene Alpenschneehase ist in den höheren Gebieten Sibiriens, Schottlands und Irlands, aber auch bei uns in den Alpen zu finden. Mit seinem weißen Fell kann er sich in Schneeregionen perfekt an die Umgebung anpassen und ist demnach nur schwer zu entdecken. Doch in Zeiten, wo kein Schnee fällt, überzeugt er mit seinem braunen Fell. Ein wahrer Künstler des Verwandelns! Mit der Wahl des Alpenschneehasen soll auf seinen schwindenden Lebensraum aufmerksam gemacht werden. Denn durch den Klimawandel und andere Hasenarten, die den Alpenschneehasen vertreiben, wird das Überleben für ihn immer schwieriger. Die veränderten Abstände zwischen Schneefall und Sommerzeit bringen die Hasen bei ihrem Fellwechsel derartig durcheinander dass sie auch für ihre Räuber, z. B. den Steinadler, immer einfacher zu finden sind.

Alles über den Dachs

Steckbrief:

Name: *Meles meles*
(Europäischer Dachs)

Ordnung: Raubtiere

Familie: Marder

Alter: Bis zu 20 Jahre

Körperlänge: 80 bis 90 cm

Gewicht: 15 kg

Nahrung: Früchte, Schnecken
Regenwürmer, Jungvögel,
Pilze, Amphibien, kleine
Säugetiere

Lebensraum: Wälder

Verbreitung: ganz Europa



Kleine Dachse

Männchen werden bei Dachsen auch Rüde genannt. Die Weibchen heißen Fähe. Im Sommer paaren sich die Dachse. Vorher laufen sie wild umher und das Männchen jagt das Weibchen. Bei den Dachsen passt sich die Tragzeit der Weibchen an, damit die Jungen zur richtigen Zeit im Frühjahr geboren werden. Das bedeutet, dass das befruchtete Ei im Bauch der Dachsmutter erst einmal ruht, bevor ein kleiner Dachs heranwächst. Eine Fähe bringt im Februar oder März ihre Jungen zur Welt. Meistens sind es zwei Junge, es können aber auch mehr sein. Die Jungen haben nach der Geburt weißes Fell, das später grau wird. Nach vier bis fünf Wochen öffnen die Jungen zum ersten Mal ihre Augen. Nach neun bis zehn Wochen beginnen sie, die Gegend außerhalb des Baus zu erkunden. Die jungen Dachse bleiben meistens zwei Jahre bei ihren Eltern, manche aber auch für ihr ganzes Leben.

Dem Dachs schmeckt (fast) alles

Dachse sind Allesfresser. Das bedeutet, sie essen das, was gerade verfügbar ist. Das können Würmer, Insekten, Früchte und Nüsse sein. Als

Raubtiere fressen sie auch andere kleinere Tiere. Ihr Lieblingsessen sind Regenwürmer – sie können Hunderte pro Nacht fressen. Was Dachse fressen, hängt auch von der Jahreszeit ab.

Nüsse gibt es zum Beispiel am meisten im Herbst, wenn sie reif sind.



Bild: Von klexikon.zum.de

Wo lebt der Dachs?

Dachse leben in unterirdischen Bauten, die sie selbst graben. Diese Bauten werden auch Wohnkessel genannt. Sie können riesig sein – mit vielen Gängen und mehreren Ausgängen! Manche werden über Generationen von Dachsfamilien genutzt. In einem Bau wohnen mehrere Familien, die miteinander verwandt sind. Wenn viele Dachse in einem Bau leben, ist der Bau besonders groß und hat auch viele Eingänge. Die Wohnkessel sind von innen mit Moos und Laub ausgepolstert. Weil Dachse sich tagsüber in ihrem Bau unter der Erde verstecken, sieht man sie nur selten.



Bild von IUCN Red List of Threatened Species, species assessors and the authors of the spatial data., CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=12189716>

Kurze Beine und Streifen im Gesicht

Dachse sind die größten Marder in Deutschland. Ein Dachs sieht ein bisschen aus wie ein kleiner Bär mit kurzen Beinen. Er hat schwarzes und graues Fell. Sein Gesicht ist schwarz-weiß gestreift. Diese Streifen helfen ihm, Feinde zu warnen: "Ich bin stark, lass mich in Ruhe!" Sein Kopf ist schmal und er hat eine lange Schnauze, die an einen Rüssel erinnert. Seine Vorderpfoten sind sehr kräftig, weil er viel gräbt. Deswegen hat er auch lange Krallen.

Fünf Zehen -
genau wie bei
Menschen!



Er traut sich erst im Dunkeln raus

Dachse sind nachtaktiv. Das heißt, sie schlafen tagsüber und kommen erst in der Dunkelheit aus ihrem Bau. Dabei sind sie sehr vorsichtig und schnüffeln erst einmal ausgiebig, bevor sie sich auf den Weg machen. Sie benutzen immer die gleichen Pfade, wenn sie nachts auf Nahrungssuche gehen. Dabei prüfen sie zwischendurch immer wieder, ob „die Luft rein ist“: Sie strecken dann ihre Nase in die Luft und schnüffeln, ob vielleicht ein Feind in der Nähe ist. Dachse haben einen sehr guten Geruchssinn.



Bild: Von PBarlowArt

Konflikte zwischen Dachse und Mensch

Wenn Dachse ihre Baue dort angelegt haben, wo zum Beispiel Bahnschienen verlaufen, kann das zu Problemen führen. Denn durch die vielen Gänge und Öffnungen im Boden wird dieser instabil und es ist zu gefährlich, Züge darüber fahren zu lassen. Der Boden könnte einstürzen. Deswegen wurden sogar schon Bahnstrecken gesperrt.



Das Dachs-Jahr

Das Leben des Dachses richtet sich nach der Sonne und dem Mond. Das Jahr wird bei ihm grob aufgeteilt in den Sommer und den Winter. Obwohl der Dachs eigentlich nachtaktiv ist, ist er im Sommer auch bei Tageslicht unterwegs, weil die Tage dann immer länger und die Nächte immer kürzer werden. Dann kommt er schon tagsüber raus, um auf Nahrungssuche zu gehen - die einzigen Momente, in denen er seinen Bau verlässt. Im Winter dagegen werden die Tage wieder kürzer und es wird früher dunkel. Dann bekommt man den Dachs sehr selten zu Gesicht, weil er jetzt wirklich erst in der Dämmerungszeit unterwegs ist. Außerdem geht er insgesamt weniger nach draußen, weil es kälter ist und es weniger Futter gibt. So spart der Dachs Energie. Dadurch, dass der Dachs sehr schüchtern ist, sieht man ihn außerdem auch eher selten in städtischen Gebieten. Dort sind Tag und Nacht Leute unterwegs und das mag der Dachs nicht gern.

Gefahren für den Dachs

Natürliche Feinde für den Dachs sind Wölfe, Luchse und Braunbären. Leider werden viele Dachse von Autos überfahren, weil sie nachts die Straßen überqueren. Auch Menschen, die den Wald zerstören, machen ihnen das Leben schwer.

Es gibt sogar Farmen in Asien, in denen Dachse gezüchtet werden, um aus ihrem Fell Pinsel und Bürsten herzustellen. Die Dachse leben dort in winzigen Drahtkäfigen. Wenn du Dachse schützen willst, solltest du solche Pinsel und Bürsten nicht kaufen.

Wusstest du schon ...

- Füchse, Marder und Kaninchen finden manchmal Unterschlupf in einem Dachsbau. Dann benutzen sie die Wohnung der Dachse einfach mit. Das funktioniert meistens gut.
- Dachse sind ungefähr so lang wie Füchse. Aber während ein Fuchs nur 6 Kilogramm wiegt, bringt ein Dachs 15 Kilogramm auf die Waage. Das ist mehr als doppelt so viel.
- Es gibt viele verschiedene Dachsorten. Eine davon heißt „Malaiischer Stinkdachs“. Diese Dachse leben auf den Inseln Sumatra, Borneo und Java. Sie sind viel kleiner als europäische Dachse und wiegen höchstens 4 Kilogramm.
- Dachse markieren ihr Revier mit Duftmarken. So wissen alle Konkurrenten, wer hier wohnt.
- Dachse sind echte Baumeister! Mit ihren kräftigen Krallen können sie schnell große Löcher graben. Ihre Baue haben oft mehrere "Zimmer" – manche nutzen sie als Schlafplätze, andere als Toiletten.
- Dachse leben oft in Gruppen und helfen sich gegenseitig. Sie putzen sich sogar gegenseitig das Fell.
- Wenn Dachse einander warnen, quieken sie laut. Sie können aber auch fauchen, brummen und winseln.
- In Märchen und Fabeln und in der Jägersprache wird der Dachs oft „Meister Grimbart“ genannt. In Fabeln wandert Grimbart schwerfällig und gemächlich durch den Wald. Er ist nachdenklich und ruhig.



Dachsschmalz und Dachsbart

Für uns ist es heute kaum vorstellbar, aber im Mittelalter haben sich Menschen mit Dachsfett eingerieben. Das Dachsfett wird auch Dachsschmalz genannt und sollte gegen Rheuma helfen. Es wurde aus dem Fettgewebe von Dachsen gewonnen. Damals haben die Menschen auch Dachsfleisch gegessen und aus Dachshaaren Bürsten und Rasierpinsel gemacht. Jäger trugen früher an ihrem Hut einen sogenannten „Dachsbart“. Dieser Hutschmuck wird aus den Rückenhaaren von Dachsen hergestellt und sieht aus wie ein Pinsel.



Hier könnt ihr euch eine Reportage zum Dachs angucken!



Bild: Von Jackmac34

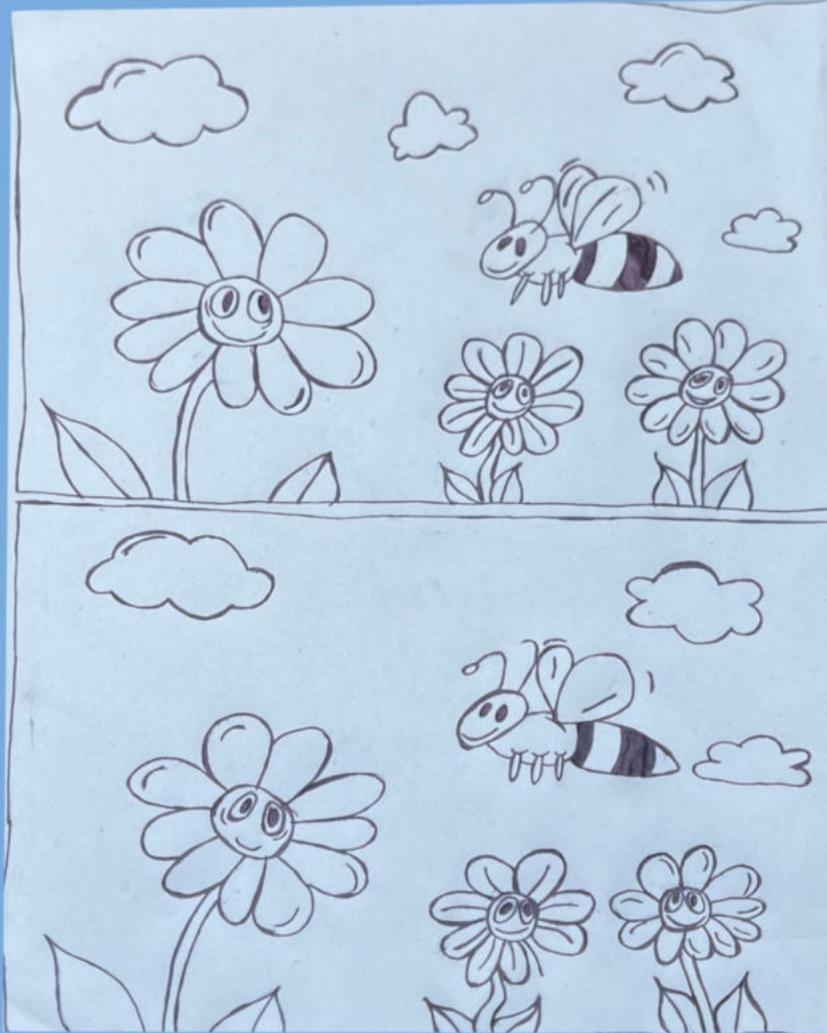


Bild: Von PBarlowArt

Rätselseite



1. Finde die 10 Fehler im unteren Bild!



2. Suchsel

Wörter zum Suchen:

1. Dachs
2. Arbeit
3. Wachstum
4. Kinder
5. Würde
6. Team
7. Lernen
8. Umwelt
9. Hilfe
10. Fair

X	D	L	H	I	L	F	E	D	K	L	Y
Z	A	E	K	Y	T	B	T	W	I	X	D
Z	L	R	F	J	D	I	T	N	N	Z	A
D	L	N	D	N	E	L	W	D	D	Q	J
J	H	E	N	B	E	E	A	A	E	Q	S
I	N	N	R	W	D	F	C	C	R	H	W
T	M	A	M	R	I	A	H	H	I	B	A
X	W	U	Ü	N	F	I	S	S	T	H	F
H	C	W	Y	J	L	R	T	F	E	A	Q
Q	E	I	Y	B	Q	A	U	X	A	V	G
Y	T	P	N	A	A	A	M	U	M	Y	A
L	B	K	A	O	G	B	I	A	A	I	P

Die Wörter sind diagonal, waagrecht und senkrecht versteckt. Kannst Du alle finden?

Kreuzworträtsel

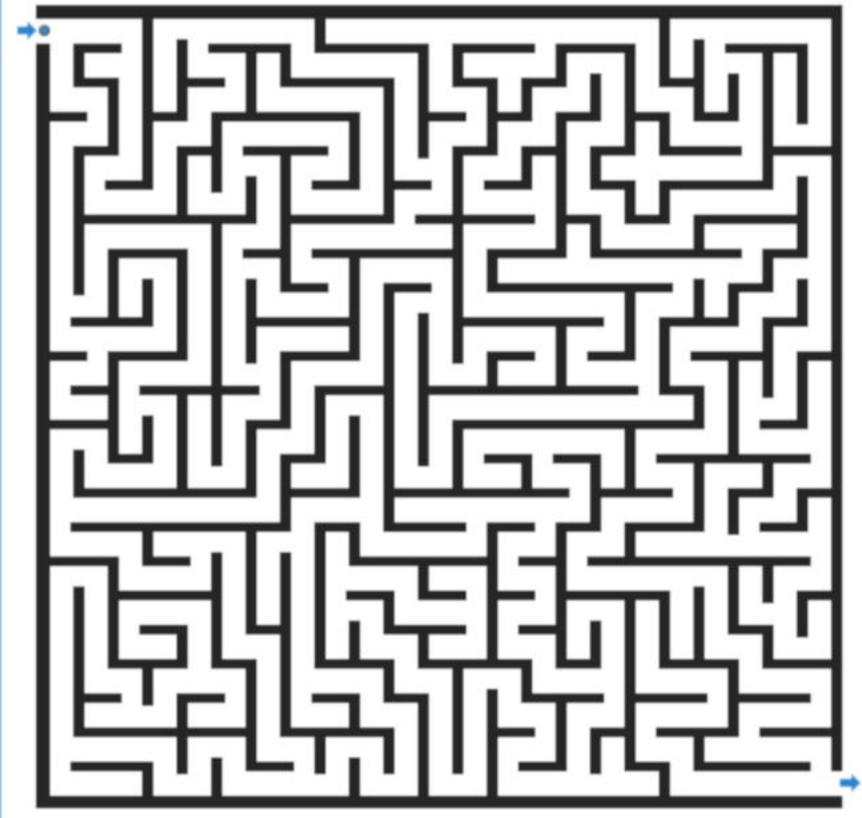
1. Dieses Tier baut Dämme und hat große Zähne.
2. Der Mount Everest ist ein...
3. Das Material stammt von Schafen und wird für Kleidung genutzt.
4. Der natürliche Lebensraum von Salzwasserfischen.
5. "Der König der Tiere."
6. Ein buntes Band am Himmel nach schlechtem Wetter.
7. Wie heißt die Pflanze mit roten Blüten und Dornen?
8. Das größte Säugetier der Erde. (Tipp: Es lebt im Wasser)
9. Welches Tier hat sein Zuhause immer dabei?
10. Ein kleiner, flinker Waldbewohner, der gerne Nüsse sammelt.
11. Welche Bäume werfen ihre Blätter im Winter nicht ab?
12. Ein großer Vogel mit weißen Federn, der in Seen zu finden ist.
13. Welche Jahreszeit verschlafen viele Tiere?
14. Dieses Gestein ist erst flüssig und kommt aus Vulkanen.
15. Großer Schöpflöffel in der Form einer Halbkugel, um Suppe auf Teller zu befördern.



Kannst du dieses knifflige Rätsel lösen? Ä, Ö und Ü gibt es normal.



Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator <https://www.xwords-generator.de/de>



Labyrinth

Kannst du dem Dachs helfen, den richtigen Weg zu seinem Bau zu finden?

Bild: Von klexikon.zum.de

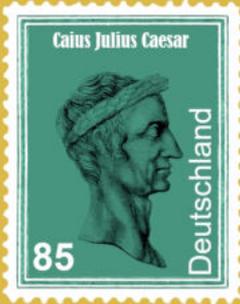


Erstellt mit: <https://de.ohmydots.com/creator-maze.html>

Seltsame Briefrätzel

Yunas detektivische Brieffreundin, Anna, hat schon lange versucht ihre Urlaubsfreundin zu finden. Dummerweise hat sie nämlich ganz vergessen, nach ihrer Adresse zu fragen. Eine Flaschenpost hat nicht funktioniert. Doch nun scheint Anna, das Rätsel gelöst zu haben. Kannst Du Annas Rätsel lösen? Doch vorsicht, es ist ziemlich knifflig.

Das war der erste Brief, den Yuna bekommen hat - mit dieser Briefmarke:



Liebe Yuna,
endlich habe ich Lanas Adresse herausgefunden, du weißt schon, meine Urlaubsfreundin. Das war gar nicht so leicht. Damit du sie auch herausfinden kannst, schicke ich dir 4 verschlüsselte Briefe mit den Hinweisen, die ich gebraucht habe, um das Rätsel der unbekanntem Adresse zu lösen. Bist du bereit?

Hinweis 1 : Yhhqzrxghq

Tipp: Die Zahl 3 wird dir helfen!

P.S.: Dies ist der holländische Nachname meiner Freundin - natürlich verschlüsselt!

Eine seltsame Karte mit Löchern lag dabei...
(Du findest sie auf Seite 25/26 wo du sie ausschneiden kannst.)



Das war der zweite Brief

Liebe Yuna,
Lana habe ich ja im Urlaub kennengelernt. Am Strand haben wir viel gespielt. Doch Lana hat da keinen Urlaub gemacht, sie wohnt einfach da! Stell dir das mal vor, das ganze Jahr am Strand leben! Ich weiß natürlich, wo genau das war. Du musst es erst herausfinden. Der Ort liegt in den Niederlanden.

Dieser Text enthält einen Hinweis. Wie kannst du ihn bloß entdecken? Es könnte vielleicht sein, dass du noch etwas brauchst. Eventuell habe ich dir dieses Hilfs- objekt gesendet, lange als ich noch Bananen von einer Plantage verpflegen durfte. Kapiert?

Tipp:
Einmal ganz normal drauflegen, dann im Uhrzeigersinn drehen.



Ps.: Der Rhein (der zur Waal geworden ist) fließt hier auch in die Nordsee. Und das der Hinweistext teilweise ganz schön seltsam klingt und vielleicht auch nicht ganz richtig ist, gehört eben zum Rätsel dazu...

3. Brief:

Liebe Yuna,
am allerschwierigsten war es herauszufinden, wie die Straße heißt, in der Lana wohnt. Dafür hatte ich nur ganz wenige Hinweise. Das auf dem Foto zum Beispiel ist Lana. Sie steht am Eingang zu ihrer Straße. Diese ungewöhnliche Süßigkeit hat sie mir morgens noch schnell gekauft und ihre Wohnung ist wohl in der Nähe von diesem Ort:

SOMNICNQPRBOR

Tipp: Das Schlüsselwort ist Laterne (weil die auf dem Foto oben ein bisschen schief ist)



Fotografieren: Clker-Free-Vector-Images/ Zeichnung: Christoph Hüsgens

Wenn du Lanas Straße selbst herausfinden willst, brauchst du nicht nach Holland zu fahren, geh einfach auf GoogleStreetView zu dem Ort und schau dich einmal um. Vielleicht entdeckst du auch, warum Anna das Süßigkeitenpapier als Hinweis erkannt hat.

4. Brief:

Liebe Yuna,
Nachdem ich wusste, bei welchem Ort ich anfangen sollte zu suchen, und da ich das Foto mit der schiefen Straßenlaterne hatte, konnte ich einfach in den Osterferien mit meinen Eltern die Straßen entlang gehen und diese Hinweise verfolgen. Da habe ich die Straße schnell gefunden. Jetzt nur noch alle Familiennamen an den Wohnungen abklappern. Und Voilà! Endlich konnte ich mit Lana mein Detektivbüro eröffnen. Wenn du und deine Bande auch mitmachen möchtet, müsst ihr alle meine Rätsel lösen und die Straße finden. Ihr braucht nicht alle Wohnungen abklappern. Die Hausnummer ist in diesem Rätsel versteckt.

AVOΓ AVOΓ OΓOV U

P.S.: Das ist die selbe Hausnummer wie eine bestimmte fiktive Person auch hat.



Wenn du Schwierigkeiten hast, die Rätsel zu lösen suche im Heft nach Hinweisen oder schreib uns an federundbernstein@nabu-krefeld-viersen.de, wenn du ein paar Hinweise möchtest. Oder frag einen Agenten. Und wenn du die Lösung weißt, schreib uns einfach auch.



Frei sein

In der Luft fliegen die Vögel. Weit oben. Yuna und Smilla liegen im Gras und schauen in den Himmel. Hoch über ihnen kreisen zwei Greifvögel. Sie sind so hoch oben, dass Yuna ihre Augen mächtig anstrengen muss, um ihre Umrisse richtig zu erkennen. Der warme Wind weht ihnen um die Nase und die Wiese ist ganz weich und duftet nach Erde und Moos. Dort drüben wächst eine Kolonie Gänseblümchen, gleich neben dem Gartenhaus – ihrem Bandenhaus.

„Wie es wohl ist, da oben zu sein?“ fragt Smilla ehrfürchtig.

Yuna stellt sich das vor.

Wie wäre es, auf einem Vogel zu reiten? Wenn sie jetzt gemeinsam mit Smilla ihre Runden ziehen könnte? Sie würde hinunterschauen, tausend Meter tief, und zwei kleine Mädchen im Gras entdecken. Und den Wald und die Felder ringsherum. Das alte Bauernhaus von Oma und Opa. Die Gärten. Die Obstbäume hinter der Hecke blühen wunderschön. Von so hoch oben müssen sie seltsam aussehen – wie rosa und weiße Eiskugeln.

„Stell dir vor, wir könnten auf den Vögeln reiten!“, sagt Yuna.

„Was glaubst du, was das für Vögel sind?“, Smilla denkt nach.

„Bussarde vielleicht.“

Ob man sich gut festhalten könnte, wenn man auf einem Bussard reitet? Natürlich müsste er riesig sein, damit Yuna darauf Platz hätte.

Da hören sie plötzlich ein leises Krächzen aus dem Wald. Smilla horcht auf.

„Hörst du das auch?“, fragt sie. Auch Yuna hat es gehört. Es kommt gar nicht von weit her.

Die Freundinnen stehen auf und beide wissen, dass sie dem nachgehen wollen. Wer sich so lange kennt, braucht manchmal keine Worte, um sich zu verstehen.

Schließlich kennen sie sich schon seit dem Kindergarten.

Leise und vorsichtig klettern sie über den Holzzaun, der ihr kleines Grundstück umschließt, und hüpfen ins weiche Moos, wo der Wald beginnt.

Das Krächzen klingt hilflos. Es ist ganz in der Nähe.

Smilla entdeckt es zuerst: Da, im Gestrüpp, bewegt sich etwas Dunkles. Ein verletzter Vogel.

„Yuna, schau – eine Dohle!“, flüstert Smilla. „Sie ist verletzt.“

Der Flügel der Dohle ist seltsam verknickt.

„Wir müssen ihr helfen!“ sagt Yuna entschlossen. „Sie muss zum Tierarzt! Bleib du bei ihr, ich hole schnell einen Karton.“

Yuna läuft los. Über den Zaun, über die Wiese voller Gänseblümchen zum kleinen Gartenhaus. Die Tür knarrt beim Öffnen. Yuna schnappt sich einen Karton aus der Ecke und klemmt ihn sich unter den Arm.

Da kommen Lill und Faris durchs Gartentor.

„Was ist los?“, ruft Faris.

„Wir haben eine verletzte Dohle gefunden! Kommt mit!“, antwortet Yuna und rennt los. Lill und Faris folgen ihr.

Gemeinsam versuchen sie, die Dohle ganz vorsichtig in den Karton zu legen. Smilla polstert ihn mit Moos aus, damit es die Dohle schön weich hat.



Erst wehrt sie sich ein bisschen, dann scheint sie dankbar darauf zu warten, was jetzt mit ihr geschieht.

Yunas Mutter hat eine Freundin, die bei einer Wildtierauffangstation arbeitet. Dort wollen sie die Dohle hinbringen – auch wenn alle traurig sind, dass sie sich nicht selbst um sie kümmern können.

Doch in der Auffangstation wird es der Dohle am besten gehen, sagt Yunas Mama. Und Yuna weiß, dass sie recht hat. Aber eine Bandendohle wäre wirklich schön gewesen.

Yunas Mama fährt die Bande zur Auffangstation.

Yuna hält die Dohle während der Fahrt vorsichtig und ehrfürchtig auf dem Schoß. In den grauen Augen des Vogels meint sie eine leichte Traurigkeit zu erkennen.

Wie es wohl sein muss, nicht mehr fliegen zu können, wenn man nichts anderes kennt?, denkt Yuna.

Wenn es plötzlich diese Freiheit nicht mehr gibt und man gefangen am Boden ist? Der Gedanke macht Yuna ein bisschen traurig, und auch Smilla sieht nachdenklich und bedrückt zur Dohle hinüber.

„Wie muss man sich fühlen, wenn man plötzlich nicht mehr fliegen kann?“ flüstert Smilla.

„Was ihr wohl passiert ist?“ fragt Lill leise.

Als sie an der Auffangstation ankommen, kümmert sich ein Tierarzt um die Dohle und untersucht sie sorgfältig. Doch die Fuchsmete darf sich weiter um sie kümmern – das ist abgemacht.

Schon füttert Faris die verletzte Dohle vorsichtig mit einer Pinzette, so wie es der Arzt ihnen gezeigt hat.

Gemeinsam überlegen sie, welchen Namen sie ihr geben könnten.

Faris schlägt „Azadi“ vor – Freiheit auf Persisch, seiner Muttersprache.

Alle sind sofort einverstanden.

Ehrfürchtig schauen die Freunde der Dohle dabei zu, wie sie vorsichtig gefüttert wird.

Noch kann sich Azadi kaum bewegen.

Doch, wenn sie es schafft, wird sie bald wieder frei sein – und fliegen.



- Christoph Hüsgens

Die 1. Verschlüsselungsmethode: Das Freimaurer-Alphabet

Der Schlüssel besteht aus einem Gitter (siehe Bild rechts).

Beim Verschlüsseln wird das Umfeld des Buchstaben abgeschrieben. Jeder Buchstabe wohnt in einem eigenen Kästchen oder Teil des Gitters. Um zu schreiben, malst du nur die Linien von diesem Kästchen und manchmal setzt du noch einen Punkt dazu.

So kannst du Nachrichten schreiben, die wie Geheimsymbole aussehen!

Das hier heißt Wunder:



A	B	C	J	K	L
D	E	F	M	N	O
G	H	I	P	Q	R
S			W		
T		U	X	Y	Z

Dieses Geheimalphabet wurde früher von echten Freimaurern benutzt.

Die Freimaurer waren Leute, die sich getroffen haben, um wichtige Dinge zu besprechen. Sie wollten aber nicht, dass jeder ihre Nachrichten lesen konnte. Also haben sie sich diese besondere Schrift ausgedacht!

Das Symbol der Freimaurer ist meist ein Winkelmaß und ein Zirkel, oft mit einem G in der Mitte.



Ziel 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum



Arbeit – eine Aktivität, die viel Zeit im Leben eines Menschen in Anspruch nimmt. Die meisten Erwachsenen, die Du kennst, arbeiten sicher auf die eine oder die andere Weise. Viele haben einen Beruf, mit dem sie Geld verdienen. Aber nicht alle Arbeiten werden bezahlt: Für Arbeit im eigenen Haushalt oder das Erziehen seiner Kinder bekommt man zum Beispiel kein Geld. Trotzdem sind das sehr wichtige Aufgaben und sie sind auch gar nicht so einfach.

Vieles würde nicht mehr funktionieren, wenn Menschen nicht arbeiten würden. Es gäbe kein Essen und keine Kleidung, niemand würde Gebäude bauen oder Kinder unterrichten. Dir fallen bestimmt auch Beispiele ein. Und weil Arbeit so wichtig ist, gibt es auch ein Ziel dazu: Das Ziel 8. Wir erklären Dir hier, was das bedeutet.

Gute und inklusive Arbeitsplätze

Menschen sollen die Möglichkeit haben, zu arbeiten und dabei ausreichend Geld für sich und ihre Familien zu verdienen. Dabei darf ihnen nicht geschadet werden. Dazu gehört, dass sie vor Unfällen geschützt werden, beispielsweise durch spezielle Kleidung. Dazu gehört auch, dass Menschen, die nicht laufen oder sehen können oder eine andere Behinderung haben, auch arbeiten dürfen. In vielen Berufen verdienen Frauen auch deutlich weniger als Männer, obwohl sie die gleiche Arbeit machen. Das ist nicht gerecht und soll sich ändern.



Inklusion kann zum Beispiel bedeuten, dass eine Frau im Rollstuhl ohne Hindernisse an ihren Schreibtisch fahren kann.



Was ist denn Inklusion?

Vielleicht hast Du das Wort "Inklusion" schon einmal gehört. Oft wird es benutzt, wenn es darum geht, dass Kinder mit einer Behinderung mit anderen nicht-behinderten Kindern zusammen auf die Schule gehen sollen.

Inklusion bedeutet aber noch mehr: Niemand soll ausgegrenzt sein, egal welche Hautfarbe, Religion oder Geschlecht die Person hat, und eben auch egal, ob jemand eine Behinderung hat oder nicht. Wenn Du mehr dazu erfahren möchtest, kannst Du Dir dieses Video ansehen.

Keine Kinderarbeit!

Besonders in Ländern, in denen die Menschen nicht so viel Geld haben, gehen Kinder oft arbeiten statt in die Schule. Weltweit sind das ungefähr 160 Millionen Kinder – zweimal so viele, wie Menschen in Deutschland leben! Für Dich klingt das vielleicht erstmal gar nicht so schlecht (Juhu! Keine Hausaufgaben!). Die Kinder machen jedoch oft sehr anstrengende Arbeiten, bei denen sie verletzt werden können und wenig Geld bekommen. Sie haben auch



Bild: ILO/M.CROZET auf wikimediacommons.org, CC BY-SA 4.0,

keine Zeit für Hobbys, zum Spielen oder zum Lernen. Deshalb bleiben sie ihr ganzes Leben in dem schlecht bezahlten Beruf und damit auch in Armut. Wahrscheinlich werden ihre Kinder dann auch schon ganz früh anfangen müssen zu arbeiten. Dadurch kann sich die Lage der Familien nie verbessern.

In vielen Ländern gibt es daher eine Altersgrenze, bis zu der Kinder nicht oder nur wenige Stunden pro Woche arbeiten dürfen. In Deutschland liegt die Grenze bei 15 Jahren. Außerdem gibt es auch viele Programme, die den Familien der arbeitenden Kinder helfen. Das hat schon dazu geführt, dass es weniger Kinderarbeit auf der Welt gibt. Seit dem Jahr 2000 wurden es 85 Millionen Kinder weniger! Damit Kinderarbeit aber komplett aufhört, muss der Grund dafür bekämpft werden: die Armut.

Immer mehr?

Über lange Zeit wollten Forschende und Menschen aus der Politik, dass die Wirtschaft (also das System, in dem Menschen arbeiten) immer weiter wächst. Das nennt sich Wirtschaftswachstum. Es sollte mehr Geld verdient werden, damit alle Menschen mehr haben und es ihnen besser geht. Ganz so funktioniert das aber leider nicht: Wenn man immer mehr Dinge herstellt, braucht man alle Rohstoffe auf der Erde auf. Dann gibt es gar nichts mehr, wovon Menschen leben können. Das ist jetzt schon ein Problem. Wenn wir so weitermachen, haben wir bald keine Böden mehr, auf denen Nahrung wachsen kann. Auch Wälder werden weniger und es gibt weniger Fische. Deshalb muss es eine andere Lösung geben. Wenn wir zum Beispiel das Geld und die Rohstoffe gerechter verteilen, geht es vielen Menschen besser, ohne dass die Wirtschaft für immer weiterwachsen muss.

Was sind das für 17 Ziele?

Die Nachhaltigkeitsziele (engl. Abkürzung: SDGs) sind 17 Ziele, die die UN bis zum Jahr 2030 erreichen möchte, damit die Welt eine bessere wird. Die UN (United Nations oder Vereinte Nationen) sind ein Zusammenschluss von 193 Ländern. Das sind fast alle Länder der Erde. Unter den 17 Zielen sind Themen wie 'Kein Hunger' oder 'Keine Armut' oder Naturthemen wie 'Leben unter Wasser' und mehr. Eines dieser 17 Ziele betrachten wir in jeder Ausgabe genauer.

Was kannst Du tun?

Kaufe Produkte wie z.B. Schokolade von Marken oder mit Siegeln, die sich für faire Bezahlung, gute Arbeitsplätze und gegen Kinderarbeit einsetzen. Fairtrade beispielsweise verbietet Kinderarbeit.



Benutze Produkte möglichst lange oder kaufe Dinge gebraucht. So werden weniger Rohstoffe benötigt.

Reportage: Inklusive Arbeitsplätze

Du hast auf der letzten Seite ja gelesen, dass es bei Ziel 8 unter anderem um inklusive Arbeitsplätze geht. Das „Feder & Bernstein“-Team wollte dafür ein Beispiel finden. Deswegen waren wir zu Besuch im Kindertraum-Laden in Nettetal-Kaldenkirchen.

Als wir ankommen, hat der Laden gerade geöffnet. Zwei Mitarbeiterinnen stellen Ständer mit bunten Kleidungsstücken vor die Tür. Wenn man in den Laden hineingeht, sieht man, dass es dort auch noch viele andere Dinge zu kaufen gibt: Bücher, CDs, Spiele, Geschirr und Dekoartikel stehen in den Regalen.

In einem Büro hinter dem Verkaufsraum setzen wir uns mit Nicole, Michael und Sandra zusammen. Nicole ist die Geschäftsführerin der Elterninitiative Kindertraum, die den Laden betreiben. Sie erklärt uns, wie Kindertraum entstanden ist.

Am Anfang im Jahr 1992, so sagt sie, wurde der Verein von Eltern gegründet, die kleine Kinder mit einer Behinderung hatten. Sie wollten, dass ihre Kinder mit nicht behinderten Kindern zusammen in eine Kita und später auch in eine Schule gehen können. Solche Kitas und Schulen nennt man „inklusiv“. Dafür haben die Eltern damals unterschiedliche Kitas und Schulen gefragt. Als erstes mitgemacht haben zum Beispiel die Kita „Purzelbaum“ und die GGS Kaldenkirchen. Als die Kinder älter wurden, wurde klar, dass sie bald einen Arbeitsplatz brauchen, der Menschen mit Behinderung einstellt. Und das ist gar nicht so einfach. Für solche Menschen gab es damals in Nettetal nämlich nur die Möglichkeit, in einer speziellen Werkstatt zu arbeiten. Manche finden das auch super da, aber andere würden lieber andere Tätigkeiten machen. Für diese Menschen möchte Kindertraum, dass es spannende Möglichkeiten gibt. Alle sollen eine Wahl haben.

„Am Anfang dachten wir, dass, wenn die Kinder erwachsen sind, die Gesellschaft sich schon so verändert hat, dass das Arbeit finden auch für Menschen mit Behinderung kein Problem ist“, erklärt Nicole. „Aber so ist es leider nicht passiert. Deshalb ist der Verein mit den Kindern mitgewachsen.“

Inzwischen begleitet der Verein also zusätzlich zu den Kindern mit Behinderung auch ungefähr 60 Erwachsene. Er organisiert ihnen „betriebsintegrierte Arbeitsplätze“. Die dort arbeitenden Menschen sind also in einem Unternehmen angestellt und erledigen dort Arbeiten wie alle anderen Mitarbeitenden auch. Sie bekommen aber durch Kindertraum Unterstützung, zum Beispiel bei dem Weg zur Arbeit oder bei komplizierten Organisationsdingen. Kindertraum berät außerdem die Firmen, die so einen Arbeitsplatz anbieten: Sie schicken sogenannte Jobcoaches, die bei Problemen helfen und auch Vorurteile abbauen.



So konnte Kindertraum schon ganz unterschiedliche Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung finden: Sie arbeiten zum Beispiel in Kitas, als Hausmeister, im Gartenbau, im Freilichtmuseum oder im Handwerk. Zusätzlich hat Kindertraum auch zwei Läden: Den Tante-Emma-Laden im Freilichtmuseum Grefrath und den Kindertraum-Laden, in dem wir gerade stehen.

Wenn Du Dir die Arbeit im Kindertraum-Laden ansehen möchtest, kannst Du gern vorbeikommen. Weil der Laden aus einem Flohmarkt entstanden ist, verkaufen die Mitarbeitenden dort hauptsächlich gespendete Second-Hand-Dinge. Du kannst also auch aussortierte Spielsachen, Bücher oder Kleidungsstücke dort abgeben, wenn Du die Menschen dort unterstützen willst.



Bringst Du bei Deinem Besuch diesen Abschnitt mit, bekommst Du sogar eine kleine Überraschung.

Michael ist der Leiter des Ladens. Hier arbeitet ein gemischtes Team. Dabei sind auch drei Menschen, die einen betriebsintegrierten Arbeitsplatz haben. Michael sagt, dass er froh über die Unterstützung durch Kindertraum ist. Sein Ziel ist es, einen Arbeitsplatz zu schaffen, an dem alle sich wohl fühlen. Im Laden sind alle willkommen, egal ob Gäste oder Mitarbeitende. Er möchte keine Barrieren haben.

„Das heißt, dass alle sich wertgeschätzt fühlen sollen. Es ist dann auch okay, mal zu sagen: Das traue ich mir noch nicht zu! Oder dass man gerade nicht so viel schaffen kann. Es soll Platz geben, um sich zu entwickeln.“

Keine Barrieren kann aber auch ganz praktische Dinge bedeuten: Für Menschen im Rollstuhl gibt es zum Beispiel eine Rampe und Griffe an der Wand im Bad, damit sie sich hochziehen können.

Sandra arbeitet seit 2017 im Kindertraum-Laden auf einem betriebsintegrierten Arbeitsplatz. Sie erzählt mir, dass sie ursprünglich mal einen ganz normalen Job hatte, bis sie 2002 für lange Zeit krank wurde und nicht mehr weiterarbeiten konnte. Danach arbeitete sie erst im Büro von einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Als es ihr dann aber besser ging, wollte sie eine spannendere Arbeit und kam zum Kindertraum-Laden. Hier gefällt es ihr



Diese Mitarbeitenden trafen wir bei unserem Besuch: Michael (hinten links), Christa (Ehrenamtlerin, hinten rechts), Tanja, Sonja und Nicole (v.l.n.r.)

gut, weil sie viel Kontakt zu Menschen hat und jeder Tag Abwechslung bringt. Sie findet toll, dass sie selbstständig Entscheidungen treffen kann und alle respektvoll miteinander umgehen. „Der Chef ist einer mit Herz“, sagt sie uns.

Das ist ja auch das Ziel: Alle Menschen sollen eine Arbeit haben, auf der sie sich wohl fühlen und wo sie mit ihren Stärken und Schwächen respektiert werden. Dabei können auch Kinder schon helfen, findet Michael. „Am wichtigsten ist es, anderen zu erzählen, dass wir alle Respekt verdient haben. Seid lieb und höflich zu anderen Menschen. Es ist doch schöner, wenn die Welt bunter ist.“

Machwas-Seite

Mach mal was!

Wenn Dir langweilig ist, gibt es auf der Machwas-Seite immer etwas zu tun: Rezepte zum Nachmachen, Bastelideen, Experimente und vieles mehr. Oder hak die Machwas-Liste ab. Irgendwas geht immer.



Die Machwas-Liste

In der Machwas-Liste stehen immer 12 Ideen zum Abhaken, wenn Du Lust dazu hast. Bei manchen Dingen brauchst Du vielleicht Hilfe, da kannst Du Deine Eltern fragen. Wenn das Briefsymbol neben einer Idee steht, freuen wir uns, wenn Du uns ein Foto oder eine Datei schickst. (An federundbernstein@nabu-krefeld-viersen.de)

Flechte eine Gänseblümchen-Krone!

Du brauchst nur ganz viele Gänseblümchen (am besten mit langem Stiel)

So geht's:

1. Drei Gänseblümchen nehmen und die Stiele nebeneinander legen.
 2. Den linken Stiel über den mittleren legen, dann den rechten Stiel über den neuen mittleren und immer so weiter.
 3. Immer wieder neue Gänseblümchen dazunehmen und den Stiel mit einflechten.
 4. So lange flechten, bis die Krone lang genug für den Kopf ist.
 5. Die Enden zusammenknoten oder ineinanderstecken – fertig!
- Tipp: Wenn die Stiele zu kurz sind, kann man sie auch einfach durch ein kleines Loch im Stiel des vorherigen Gänseblümchens stecken.

Male mit Kreide eine riesige Blumenwiese!

Suche nach einem Kleeblatt mit vier Blättern! (Eine ganz schöne Geduldsübung)

Gehe in den Wald und finde alle Dinge auf der folgenden Liste:

Stelle Saatbomben her!

Erde, Samen und Tonerde mischen, trocknen lassen und später verteilen.

Bastele eine Schmetterlingsbar!

Einen Teller mit aufgeschnittenem Obst rausstellen und beobachten, welche Insekten kommen.

Finde eine tolle Upcycling-Idee!

Finde etwas, was eigentlich weggeschmissen werden sollte und mache etwas Neues daraus. Die beste Idee bekommt einen Preis, wenn Du sie uns schickst! 

Finde...

- Eine Blume
- Ein Stock in der Form eines Buchstabens
- Etwas Rundes
- Etwas Weiches
- Etwas Altes vom letzten Jahr
- Etwas in deiner Lieblingsfarbe
- Ein Grashalm, der länger ist als dein Zeigefinger
- Etwas, das dich an den Mond oder die Sterne erinnert
- Etwas mit einem Loch
- Etwas, das dir zufällig begegnet, etwas, das ganz von alleine zu dir kommt – Lass dich von der Natur überraschen!

○ **Stelle neues Papier aus Altem Papier her!**

Weiche alte Zeitungspapierschnipsel oder Eierkartons in Wasser ein und schöpfe mit einem Sieb die Papierpampe ab und lasse sie trocknen.



○ **Bastel eine Tetrapak-Geldbörse!** Wie das geht siehst du hier:

https://www.nabu-muensterland.de/wp-content/uploads/2020/07/Tipp_NABU-Münsterland_Tetrapak-Geldbeutel.pdf

○ **Veranstalte einen kleinen Tauschmarkt!**

Tausche mit deinen Freunden oder deinen Klassenkameraden alte Spielsachen oder Bücher untereinander!

○ **Lasse Kräuter oder Gemüse aus Küchenresten nachwachsen!**

Frühlingszwiebeln nachwachsen lassen:

Stelle den abgeschnittenen weißen Teil mit den Wurzeln in ein Glas mit etwas Wasser. Jeden Tag frisches Wasser geben – schon nach ein paar Tagen wächst neues Grün, das Du abschneiden und essen kannst!

Tipp: Wenn es stark gewachsen ist, in die Erde pflanzen für mehr Ernte!



Kräuter vermehren:

Schneide einen Stängel Basilikum oder Minze ab und stelle ihn ins Wasser. Nach etwa einer Woche wachsen Wurzeln. Dann kannst du ihn in die Erde pflanzen und immer wieder ernten!

○ **Bastel dir ein Cardan-Gitter:**



2. Das Schlüsselkarten-Prinzip oder auch Cardan-Gitter

Beim Schlüsselkarten-Prinzip oder auch Cardan-Gitter braucht der Empfänger eine Schlüsselkarte. Stell dir vor, du hast ein Blatt Papier mit kleinen Löchern. Nur durch diese Löcher kannst du bestimmte Buchstaben aufschreiben. Wenn du das Blatt dann wegziehst, sieht der ganze Text aus wie ein ganz normales, langweiliges Schreiben – aber nur durch die Löcher kannst du die geheime Botschaft lesen!

L	I	E	B	E	R		B	E	R	N	S	T	E	I	N
D	U	T	R	I	F	F	S	T		I	M	M	E	R	
D	I	E	B	E	S	T	E	N		E	N	T	-		
S	C	H	E	I	D	U	N	G	E	N		D	E	S	-
H	A	L	B		W	Ü	R	D	E		I	C	H		
D	I	C	H		A	B		J	E	T	Z	T			
G	R	O	B	E	R		E	N	T	S	C	H	E	I	-
D	E	R		N	E	N	N	E	N		O	K	?		
G	R	U	B		F	E	D	E	R						



Legt man jetzt die Lochkarte auf den Text erscheinen die geheimen Wörter:



Hier hat Feder Bernstein eine Nachricht geschrieben.

Erstmal gar nicht verwunderlich, aber Bernstein hat auch eine Schlüsselkarte. Legt er sie auf den Text heißt die Botschaft "Triff mich in der Eiche", was der eigentliche Text ist. Sollte jemand den Brief abfangen, wüsste er überhaupt nichts von dem geplanten Treffen. So wird es ein Geheimtreffen.

Das Cardan-Gitter

Im Jahr 1550 erfand ein Arzt, Erfinder und Mathematiker namens Girolamo Cardano in Italien ein Gitter mit Löchern, das **Cardan-Gitter**.

So konnten Könige, Spione oder wichtige Leute geheime Nachrichten schreiben, ohne dass Feinde etwas merkten. Nur wer die richtige Lochkarte hatte, konnte den echten Text herauslesen!

Pflanzenportrait: Das Sumpf-Blutauge

Name: Sumpf-Blutauge (*Potentilla palustris*)

Familie: Rosengewächse

Alter: mehrere Jahre

Größe der Stängel: 30 – 70 cm

Vorkommen: Nordamerika, Europa, Nordasien



Bild: Frank Vassen auf wikimedia.org CC BY 2.0

Aussehen: Die Blätter bestehen aus 5 – 7 Teilen, die einen gezackten Rand und eine dunkelgrüne Farbe haben. Am Rand sind sie manchmal rot. Weil die Blätter länglich sind wie Finger, nennt man die Pflanze auch Sumpf-Fingerkraut. Die Stängel des Sumpfblutauges sind haarig und können liegen oder stehen. Mit einem Rhizom (das ist so etwas wie eine lange Wurzel) kann die Pflanze durch Matsch oder Wasser kriechen und an anderen Stellen neue Stängel wachsen lassen. Das sieht dann aus wie eine neue Pflanze.



Der Ausläufer ist aber unter der Erde

mit der ersten Pflanze verbunden.

Blüten: Die Blüten erkennst Du gut an ihren 5 Kronblättern, die rosa bis dunkelrot sind. Beim Blühbeginn im Juni haben sie nur männliche Blütenteile, mit denen sie Pollen abgeben. Später wird die Blüte dann weiblich und kann eine Frucht bilden.

Die Insekten, die die Bestäubung für das Sumpf-Blutauge übernehmen, werden mit einem süßen Saft angelockt. Der Saft kommt aus sogenannten Honigdrüsen in der Mitte der Blüte.



Zeichnungen von Lina Goldmann

Während die Blüten des Sumpf-Blutauges besonders bei Wildbienen, Hummeln und Schwebfliegen beliebt sind, ist das bei den Früchten anders. Die sehen so ähnlich aus wie kleine Erdbeeren. Man kann sie aber nicht essen. Die Früchte bleiben mit kleinen Haken in den Federn von Wasservögeln hängen und verbreiten sich so. Und sie können auf der Suche nach einem guten Ort zum Wachsen bis zu 1 Jahr lang im Wasser treiben.



Bild: Avustfel auf wikimedia.org CC BY-SA 4.0

Lebensraum: Wie Du am Namen schon erkennen kannst, mag das Sumpf-Blutauge ganz besondere Lebensräume: Sumpf- und Moorgebiete. Dort mag es schlammige Stellen, an denen es sich gut verbreiten kann. Solche Moore werden allerdings immer seltener. Sie werden von Menschen trockengelegt, um dort Ackerbau zu betreiben oder um Torf zu gewinnen. Torf ist nämlich sehr guter Dünger. Doch für viele Tiere und Pflanzen ist das Moor ein wichtiger Lebensraum. Außerdem schützt es auch das Klima! Das Sumpf-Blutauge zeigt uns, dass viele Arten verschwinden, wenn Lebensräume durch die Menschen zerstört werden. Um darauf hinzuweisen, wurde es auch zur **Blume des Jahres 2025** erklärt.

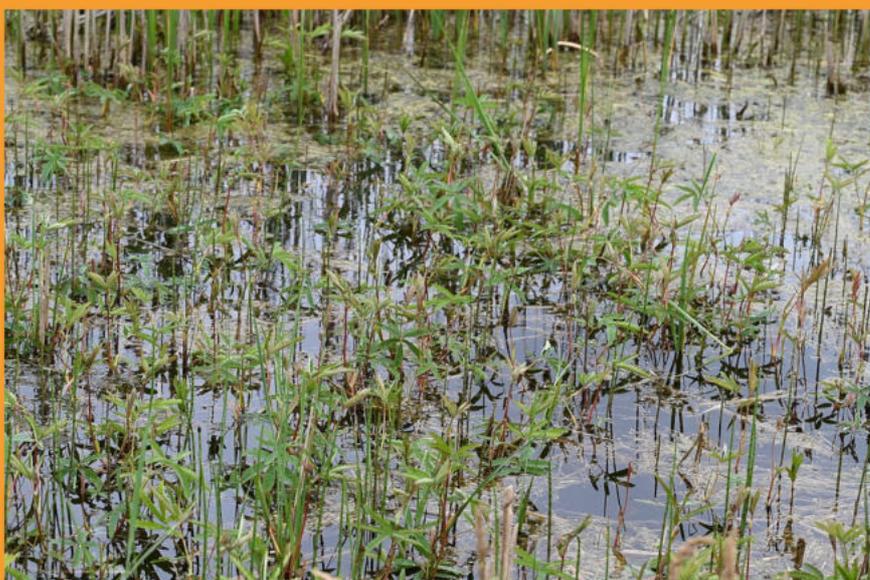


Bild: Krzysztof Ziarnek, Kenraiz auf wikimedia.org, CC BY-SA 4.0

Tipp: Wenn Du helfen willst, Moore zu schützen, dann setz Dich dafür ein, dass deine Verwandten und Bekannten in ihrem Garten Erde ohne Torf verwenden. Dafür gibt es auch Aktionen. Die erkennst Du unter anderem an diesem Zeichen:



Mitmachseite

Wir freuen uns über jede Einsendung. Wenn Du uns bei der nächsten Ausgabe helfen willst, siehst Du auf dem Zettel, was wir gebrauchen können.

Alles wie immer an:

federundbernstein@nabu-krefeld-viersen.de

oder per Post an:

NABU Naturschutzhof Nettetal
Sassenfeld 200
41334 Nettetal



Denk an den QR-Code im Vorwort (S. 2)! So hilfst Du uns die Zeitschrift zu verbessern!

Wenn Deine Einsendung ins Heft kommt, stehst Du im Impressum und bekommst Post von Feder & Bernstein mit einem kleinen Überraschungsgeschenk.

Nächste Ausgabe

Themen für die nächste Ausgabe:

- Der Regenwurm
- SDG Ziel 4: Hochwertige Bildung

Was wir für die nächsten Themen brauchen:

- Fotos und Bilder
- Geschichten, Berichte, Reportagen, Bastelideen, Rezepte
- Gedichte
- Comics mit höchstens 6 Bildern
- Sachtexte und was Dir noch dazu einfällt.



Bitte gib immer an, ob wir Deine Einsendung abdrucken dürfen. Und wenn ja, ob wir Deinen Namen als Autor/in dazuschreiben dürfen, in welcher Form auch immer.

Achtung! Schick uns keine Bilder, Fotos oder Werke, die Du nicht selbst gemacht hast. Also auch keine aus dem Internet. Denn zum Abdrucken in einem Heft braucht man immer die Erlaubnis der Erschafferin bzw. des Erschaffers.

Verschlüsselungsmethode 3: Die Caesar-Verschlüsselung

Stell Dir vor, du hast das Alphabet (oben auf der Seite). Jetzt verschiebst du jeden Buchstaben einfach um ein paar Stellen nach rechts z.B. um zwei Stellen. Dann wird A zu C, B wird zu D, C wird zu E usw.

Wenn du also das Wort DACHS verschlüsselst und immer 2 Buchstaben weitergehst, wird daraus:

D → F

A → C

C → E

H → J

S → U

Also: DACHS → FCEJU

Die Caesar-Verschlüsselung ist über 2000 Jahre alt!

Sie wurde von einem römischen Feldherrn und Kaiser benutzt: Gaius Julius Caesar.

Damals, als er Soldaten geheime Nachrichten schicken wollte, hat er die Buchstaben verschoben, damit keine Feinde mitlesen konnten.

Zum Beispiel schrieb er an seine Freunde in Rom, wie viele Truppen er hatte – aber wenn ein Feind den Brief abging, konnte er nichts verstehen!

Darum wurde die Verschlüsselung nach ihm benannt.

Das Geheime daran: Nur wer weiß, wie viele Stellen verschoben wurden, kann die Nachricht wieder entschlüsseln!

NABU-Mitmach-Aktion

In jeder Ausgabe gibt es hier eine Mitmach-Idee vom Naturschutzhof Nettetal.



Bienenaktionstag

Möchtest Du lernen, wie Honigbienen leben und ihren Honig machen? Oder findest Du Wildbienen spannender, die es in vielen verschiedenen Farben und Größen gibt?

Komm am 13.07. zwischen 11 und 17 Uhr auf den Naturschutzhof. Von 11 - 13 Uhr kannst Du Dir beim Imkerverein Nettetal sogar ansehen, wie Honig geschleudert wird. Aber es gibt auch viele andere spannende Aktionen.

Adresse: Sassenfeld 200, 41334 Nettetal
Eine Anmeldung ist nicht notwendig.



Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Herbst 2025 mit diesen Themen:

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



Bild: Wolfgang Eckert

Wusstest Du, dass Regenwürmer keine Augen haben?



Endlich geht es mal um mich!



Ich mag Regenwürmer. Klar, Körner und Samen sind auch lecker, aber Regenwürmer sind schon was besonderes.



Schlüsselkarte: OpenClipart-Vectors, b0red, Christoph Hüsgens

Bananenplantage

Inhaberin:
Anna von Lindeberg
Am Bahndamm 13
45681 Raabetal



Lösungen der Rätsel auf Seite 10 und 12

1. Fehlersuchbild



2. Suchsel

X	D	L	H	I	L	F	E	D	K	L	Y
Z	A	E	K	Y	T	B	T	W	I	X	D
Z	L	R	F	J	D	I	T	N	N	Z	A
D	L	N	D	N	E	L	W	D	D	Q	J
J	H	E	N	B	E	E	A	A	E	Q	S
I	N	N	R	W	D	F	C	C	R	H	W
T	M	A	M	R	I	A	H	H	I	B	A
X	W	U	Ü	N	F	I	S	S	T	H	F
H	C	W	Y	J	L	R	T	F	E	A	Q
Q	E	I	Y	B	Q	A	U	X	A	V	G
Y	T	P	N	A	A	A	M	U	M	Y	A
L	B	K	A	O	G	B	I	A	A	I	P

3. Kreuzworträtsel

B L Ü T E N P O L L E N

Die 4. Verschlüsselungsmethode: Die Vigenère-Verschlüsselung

Bei der Vigenère-Verschlüsselung benutzt man ein Wort als Geheimschlüssel, um eine Nachricht zu verstecken. Jeder Buchstabe in der Nachricht wird verschoben – wie bei der Caesar-Verschlüsselung –, aber das Besondere ist: Wie weit verschoben wird, bestimmt der nächste Buchstabe im Schlüsselwort! Wenn dein Schlüssel zum Beispiel FEDER ist, und du willst das Wort DACHS verschlüsseln, dann nimmst du zuerst das F (5 Schritte), dann das E (4 Schritte), dann das D (3 Schritte), dann das E (4 Schritte) und dann das R (17 Schritte). Wenn dein Schlüssel kürzer ist als die Nachricht, wiederholst du ihn einfach immer wieder. So wird der Text besonders schwer zu knacken!

DACHS wird zu IEFLJ

A wäre 0 Schritte, B wäre 1 Schritt, C wären 2 Schritte und so weiter. Schreibe dir das Alphabet auf, dann ist es leichter.

Die **Vigenère-Verschlüsselung** wurde schon im 16. Jahrhundert erfunden. Ein kluger Mann aus Frankreich namens Blaise de Vigenère hat sie bekannt gemacht, deshalb trägt sie heute seinen Namen. Sie galt lange Zeit als unbrechbarer Code und wurde von Spionen und Königen benutzt, um wichtige Nachrichten zu schützen. Erst viel später fanden Menschen heraus, wie man sie doch knacken kann – aber bis dahin war sie eine der besten Geheimsprachen der Welt!

Bananenplantage

Inhaberin:
Anna von Lindeberg
Am Bahndamm 13
45681 Raabetal

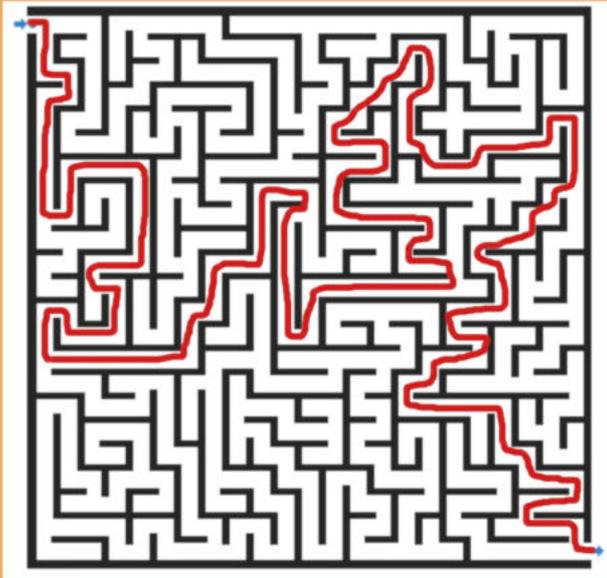


Seite 12+13: Seltsame Briefrätsel

Im Heft sind 4 Verschlüsselungsmethoden verteilt. Wenn Du gar nicht mehr weiter weißt schreib einfach an unsere E-Mail und wo Du nicht weiter weißt.

Du musst die Lochkarte ausschneiden und die angegebenen Löcher machen. Am besten prickelst du an den Linien der Löcher mit einer Nadel entlang, bis die Löcher sich entfernen lassen.

4. Labyrinth



Schreib uns doch mal!

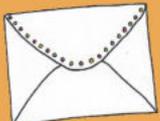


Wir freuen uns über Anregungen und Leserbriefe. Was können wir verbessern? Was hat Dir gefallen? Was würdest Du Dir wünschen?

Schreibe eine E-Mail an:
federundbernstein@nabu-krefeld-viersen.de



Wir haben im Vorwort (S. 2) auch einen QR-Code zu einer Umfrage abgedruckt. Wenn Du den scannst und die Fragen beantwortest hilfst Du uns das Heft zu verbessern!



Unser Dank geht an

Finja Fahnenbruck, Lina Goldman und den Verein Kindertraum

Impressum

Feder & Bernstein-Mitmachheft 01/2025,
erschienen im Frühling 2025

Herausgeber

NABU-Naturschutzhof Nettetal in seiner Funktion
als BNE-Regionalzentrum

Redaktion

Christoph Hüsgens

Ständige Mitarbeiter

Wiebke Esmann, Alina Martin, Silke Krome

Redaktionsadresse

NABU Naturschutzhof
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal
Telefon 02153 89374

E-Mail, Internet

federundbernstein@nabu-krefeld-viersen.de
www.nabu-krefeld-viersen.de/federundbernstein

Gestaltung und Grafiken

Cover: SDG Icons von 17ziele/downloads.html; Biene auf S. 2 und 10 von Leva; S. 5: Pinnwand von Master Tux & publicdomainpictures (Pixabay); Reißzwecken von publicdomainpictures (Pixabay); Goralki-Papier auf S. 13, Alle Sprechblasen und Federumriss auf S. 27 von Christoph Hüsgens; Dachs und Dachsbau auf Seite 6, 8 von Viola Crins, weitere Dachszeichnungen von Sarah Lienen, Zeichnungen Sumpflutauge auf Seite 22 von Lina Goldman; S. 16 von freepik, Seite 14 Vögel von OpenClipart-Vectors, Gänseblümchen von Angela (Pixabay), Seite 15 Dohle von Vizetelly (Pixabay) Alle anderen Zeichnungen wenn nicht anders angegeben von Finja Fahnenbruck

Fotos

Coverfoto: Bild: Caroline Legg (flickr) mit KI erweitert; S.18/19 und Biene auf S. 25 von Alina Martin, Alle anderen Fotos, wie angegeben, (Fotos im Inhaltsverzeichnis sind auf der jeweiligen Seite angegeben)

Texte

S. 2, 14, 15, 16, 17, 22, 23, 25 von Alina Martin; Rückseitengedicht und Seite 2, 3, 4, 15, 20, 21, 24, 26 von Christoph Hüsgens; S. 6, 7, 8, 9, von Silke Krome; S. 10, 11 von Sarah Lienen; S. 5, Leni Breitenfeld; Alle anderen Texte wie angegeben.

Weitere Beiträge von

Wiebke Esmann, Silke Krome, Viola Crins, Sarah Lienen, Lina Goldman, Leni Breitenfeld

Auflage und Erscheinungsweise

500 Stück, Feder & Bernstein erscheint mehrmals im Jahr

Druck

HPZ Krefeld – Kreis Viersen gGmbH
Werkstatt Impuls Kempen
Heinrich-Horten-Str. 6 b
47906 Kempen
www.hpz-krefeld-viersen.de



Kuschelig
In den Schatten alter Bäume
Schleicht ein Pfortier umher
Unterm Mondlicht und ich träume
Dass ich grade bei ihm wär'.

Silberweich und schwarz befellt
Tappst der Dachs durch Moos und Tau
Als er auf der Lichtung hält
Schnuppert er, verschwindet dann
unbemerkt in seinem Bau
Keiner folgt ihm in den Gang
Nur die Sterne sind noch wach
Funkeln ihm mit Sehnsucht nach.

Als der Dachs sich kuschelig
Eifrig in sein Moosnest schmiegt
Bleib ich still, denn heute wähl ich
Dachs zu sein, weil mir das liegt.

-Christoph Hügens